



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre
Durchleuchtigkeit Clementi Augusto, Vierten Printzen in
Chur-Bayrn, unterthänigist zugeschriben**

Smackers, Theodor

München, 1715

VD18 90089936

Betrachtung: Christus verlanget/ daß wir ihn lieben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48863)



Christliche Gedancken

Auff

Alle Tag des Monats.

I. Tag.

Christus verlangt / daß
wir ihn lieben.

i:

Die Jenige / welche die Weißheit su-
chen / finden sie / und sie kommet
denen vor / die sie verlangen. Sap.

6:

JESUS Christus verlangt / daß
wir ihn lieben / und er ver-
langt

langt es mit Eyffer; ist das nicht genug / wann wir schon kein andere Ursach hätten ihn zu lieben? Es ist beedersents schwer zuglauben / daß ein Gott mit Eyffer begehret von dem Menschen geliebt zu werden/ und daß der Mensch sich weigere ihn zu lieben.

Die Begird ist ein Zeichen der Bedürffigkeit: bedarff dann Gott etwas? Bil weniger bedarff er unsere Lieb. Ein eyfrige Begird ist ein Schwachheit: Ist Gott dann einer Schwachheit fähig? Würd man nit sagen / wann man ihn sihet sich betrüben/ da er dise Lieb nit hat/ daß er sich erfreue / wann er sie erlanget? er will/daß man ihme Glück wünsche/ daß der ganze Himmel sich mit ihm erfreue. O HERR! wann du dise meine Liebe nicht hast / wird deiner Glückseligkeit etwas abgehn? Und wann du sie hast/ wird sie dich glückseliger machen? nein: nichts desto weniger scheinest du dich nicht dise ein eyfrige und hitzige Begird jedermā

Gedanken.

3

männiglich kundt zumachen. Difes wird uns angedeutet durch den so hitzigen Ruff / durch welchen die Weißheit die Menschen einladet. O Mensch ! zu dir schreye ich / durch so zartes Bitten des Bräutigams / daß doch die liebe Gespons ihme ihr Hertz eröffnen solte / durch die so oft widerholte gleichsamb ängstige Frag / die Christus dem Petro gethan: ob er ihn liebe ?

Ach mein HERR wann ich dich nit liebe / so ist der ganze Schaden mein; dir aber entgehet gar nichts; wo kombt es dann her / daß du mein Lieb so eyffrig / so beständig / so ängstig verlaugest ?

2.

Christus thut alles / was zu Verwerckstelligung diser seiner Begüß tauglich seyn kan.

Er ladet uns darzu ein durch Verheißung / er ziehet uns durch vnsern eignen Nutzen / er ladet uns durch seine Gutthaten; Er haltet bey uns an durch seine Einsprechungen / er zwin-

B 2

get

get uns durch seine Gebott/ er will uns überreden durch seine Trohunge. Entlich alles/was er in der Ordnung der Natur und der Gnad thuet / (was thut er aber mit?) thlet dahin/das er mich sich zu lieben anreizet. Das Bitten eines ungestimten Menschen bringt dich bisweillen dahin/das du ihme verwilligest/was er von dir begehret/wiewol es bisweillen wider deine Neigung/wider deinen Nutzen ist: und diß heilige Anhalten Jesu Christi wird dich nit bereden/das du ihme deine Lieb zusagest/die sein tausend Lust/und zugleich dein höchstes Glück ist. Warüber soll man sich mehr verwunderen über diß grosse Verlangen Gottes/der unsere Lieb begehret/oder über die Härigkeit / mit welcher wir ihme diese Lieb abschlagen? beides ist unersündlich.

Die innbrünstige Begürd / die Christus hat von uns geliebet zu werden / ist eine augenscheinliche Prob

Gedanken.

Prob seiner gegen uns tragenten
Liebe / und die gar zu kleine Be-
gürd / die wir haben ihne zu lie-
ben / ist nit weniger ein klare
Zeugnuß / daß wir ihn gar nit
lieben : dann wann wir ihn ein
wenig liebten / so wurden wir emp-
finden / wie lieblich er ist / und die-
ses Empfinden wurde in uns eine
Begürd erwecken ihn noch mehr zu
lieben ; es wurde uns beschwerlich
fallen / daß wir ihne so wenig lie-
ben / wir wurden wünschen / daß
die Liebe wachsen thäte / wir wur-
den alle Mittl ergreifen / wie schwer
sie immer wären / die uns dahin
bringen könnten : Sie wurden uns
leicht vorkommen / wir wurden alle
Augenblick sagen : dein Lieb / O
Jesu / dein Lieb und nichts anderes!
aber wie weit seynd wir entfernet
von diser innbrünstigen Begürd ?
wie weit seynd wir auch entfernet
von diser vollkommenen Lieb ? du al-
lein / O Jesu / kanst mir diese eyff-
rige Begürd deiner Liebe geben /

du allein kanst dise Begürd werck-
 stellig machen ! ich bitte dich dar-
 umb / O Jesu ! eben durch die
 Begürd / die du hast von mir ge-
 liebt zu werden. Ach ! wie bald
 kundt uns also zu reden beeden
 gehoffen werden. Du verlan-
 gest daß ich dich liebe / und ich be-
 gehre dich zu lieben : du bist all-
 mächtig / ich kan nichts : dir ist es
 leicht dein Verlangen werckstellig
 zu machen / mir ist es unmöglich
 ohne eine sonderbahre / obfigente
 und kräftige Gnad dich zu lieben ;
 ich kan auch nit begehren dich zu
 lieben. Soll dann dein Allmacht
 meiner Schwachheit weichen ? O
 Herr ! der du die Begürd in mir
 gewürckt hast / würcke auch die
 Liebe auß. Du besichst mir / daß
 ich dich lieben soll / gibe was
 du befihlest / und befihle /
 was du wilt.

Aug.

II. Tag.